

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 80.

Donnerstag den 8. Juli 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Backnang.
Rosine Friederike geb. Wilhelm, geboren den 8. Januar 1816, verheiratet mit Friedrich Fichtner, Tochter des weid. Gottlieb Wilhelm, gewes. Tuchmachers in Backnang, wurde durch Gerichtsbeschluss vom heutigen Tag **t o t** und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.
Den 5. Juli 1886. Oberamtsrichter Grathwohl.

Revier Reichenberg.
Futter-Verkauf.
Freitag den 9. Juli wird der Futter-Vertrag der herrschaftlichen Wiesen im Wöschgarten, Warthof, Senfentbach und Warthof verkauft. Zusammenkunft vormittags 7 Uhr auf dem Warthof, um 9 Uhr im Stroh in Spiegelberg.

Backnang.
Bekanntmachung, Ortsbaustatuten betreffend.
Die gemäß Art. 2 und 3 der Bauordnung vom 6. Okt. 1872 und der Vollziehungsverfügung zu derselben vom 23. Nov. 1882 für die Stadt Backnang, innerhalb der jeweiligen Grenzen des genehmigten Stadtbauplans entworfenen Ortsbaustatuten, sind von heute an 4 Wochen lang auf dem Rathaus im Zimmer des Stadtschultheißen zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Einwendungen gegen das Ortsbaustatut können bei dem Stadtvorstand schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.
Den 5. Juli 1886. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Reichenberg.
Eichen-Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Nächstes
Montag den 12. d. M., von vormittags 9 Uhr an, kommen aus den hiesigen Gemeindegewalden Abt. Thier- und Erlentlinge zum Verkauf:
28 Stück eichene Stämme im Gesamtmaßgehalt von 9,51 Fm., 79 Nm. eichene Scheiter und Prügel.
Zusammenkunft am Schlag auf der Schiffrainer Straße.
Den 6. Juli 1886. Schultheiß C a g s.

Allmersbach.
Oberamts Backnang.
In Folge der gegenwärtigen Renovierung der hiesigen Kirche sind bezüglich der Schlosserarbeiten an den Sitzbänken ca.
Vorstand Beyrle.

Backnang.
Bau-Akkord.
Die bei der Ausführung eines kleineren Scheurenbaues vorkommenden Grab-, Maurer-, Zimmer- u. Schlosserarbeiten im Gesamtüberschlag von 1000 M. sollen in Akkord gegeben werden. Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte längstens bis Samstag den 10. d. M., abends 6 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Plan, Kostenveranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.
A. A.
Den 7. Juli 1886. Oberamtsbaumeister Hammerle.

Reichenberg.
Schafweide-Verpachtung.
Am Montag den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr,
wird die der Gemeinde zuzehende sehr gesunde Schafweide, welche mit circa 500-600 Stück befahren werden kann, für den Sommer 1887 auf hiesigem Rathause verpachtet.

Backnang.
Visitenkarten
werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß, vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Zur Mittelschulfrage.

Berehrliche Redaktion des Murrthalboten erlaubt vielleicht einem Vater, seine umwohnenden Gedanken über die in der vorletzten Nummer d. Bl. angelegte Mittelschulfrage hier niederzulegen.
Da in hiesiger Stadt für bessere Ausbildung der Knaben durch die Latein- und Realschule schon gesorgt ist, so kann es sich nur um die Errichtung einer Anstalt für eine über die Ziele der Volksschule hinausgehende Ausbildung der Mädchen handeln. Zum voraus bemerke ich, daß, wenn eine solche auch hier angestrebt wird, den in Betracht kommenden H. Lehrern der hiesigen Volksschule kein Misstrauensvotum erteilt werden soll. Aber es liegt im ganzen System der Volksschule mit ihrem Schulzwang, ihrem Beförderungsmobus (werden doch die Schüler in der Regel nur nach dem Alter befördert), ihrer großen Schülerzahl und ihrer Gleichmaderie (die Schule gilt ja mit Recht als die beste, die einen möglichst gleichmäßigen Reifezustand erzielt), daß sie ihr Lehrziel ziemlich bescheiden stecken muß. Um nun auch den Mädchen eine über das Niveau der Volksschule hinausgehende Ausbildung, die, wenn in den richtigen Grenzen gehalten, sowohl dem allgemein menschlichen, als vom praktischen Standpunkt b. h. von der Rücksicht auf das spätere Leben aus nicht zu verwerfen ist, zu ermöglichen, haben sich in den meisten Städten (in neuester Zeit z. B. in dem kleinen Nagold), wie auch in bedeutendern Landorten verschiedenartige, dem in Rede stehenden Zweck dienende Anstalten gebildet. Es bleibt daher nicht zu verwundern, daß neuerdings auch in hiesiger Stadt eine solche Anstalt angestrebt wird. Allerdings berührt es einen etwas eigenartigen, daß die erste Anregung und weitere Verfolgung der Sache von einem auswärtigen Vater, dem Hrn. Pfarrer Döffinger in Großspaus, in die Hand genommen wurde. Doch ist auch diese Thatsache nicht un schwer zu erklären. Mittelschulen und ähnliche Anstalten werden zu einem guten Teil von den Töchtern der Beamten, Geistlichen und Lehrer besucht. Nun sind aber die meisten dieser zur Zeit hier weilenden Herren nicht mit Mädchen solchen Alters besetzt und daher der Sorge für die Ausbildung derselben entzogen. Andere in Betracht kommende Väter sind vielleicht in diesem Stück zu konformistisch gesinnt, oder fehlt es ihnen an richtigen Verhältnissen der Sache oder an Mut, für eine doch da und dort auf Mißdeutungen oder Abneigung stößende Neuerung offen einzutreten. So war denn Herr Pfarrer Döffinger in der Sorge für die Ausbildung seiner heranwachsenden Töchter wohl befangen, die Sache anzuregen und die zweckdienlichen Veranstaltungen zu treffen. Freilich bis jetzt mit wenig ermutigendem Erfolg.
Hr. Döffinger legte den sich für die Sache interessierenden Eltern 3 Projekte vor:
1) Errichtung einer Mittelschule seitens der Stadt.
2) Errichtung einer vom Volksschulorganismus getrennten Privatschule.
3) Einführung von Privatunterricht mit Beibehaltung des Volksschulbesuchs.

Bei sämtlichen 3 Projekten wurde neben erweitertem Unterricht in Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Musik auch Unterricht im Französischen (Englischen) und Rechnen vorgelesen. Von Durchführung des ersten Projekts mußte, da die Stadtgemeinde im Interesse der Gesamtbevölkerung zunächst darauf bedacht sein muß, die überflüssigen Volksschulen (in 5 derselben sollen sich 110-130 Schüler befinden) durch Errichtung von weiteren Klassen zu entlasten, vorderhand Abstand genommen werden. Das zweite Projekt, die Errichtung einer Privatschule, erwies sich als zu kostspielig. So wurde denn zum dritten Vorschlag gegriffen. Nach demselben sollen die Mädchen wöchentlich 10 Stunden Privatunterricht in den obengenannten Fächern erhalten und daneben noch die Volksschule mit Dispensation von den mit dem Privatunterricht verwandten Fächern besuchen; die Kosten wurden zu 600 M. (ohne Vermittel) veranschlagt. Doch auch für dieses Projekt scheinen sich die Eltern nicht sonderlich erwärmen zu wollen; denn es sollen bloß 12 Mädchen angemeldet worden sein. Liefert dieses klägliche Ergebnis nicht einen deutlichen Beweis dafür, daß hier eben der Sinn für die Sache mangelt? Sagen die Gegner der ganzen Bewegung. Ich teile diese Ansicht nicht. Es mag ja zugegeben sein, daß in andern Städten ein verhältnismäßig viel regerer Sinn für geistige Interessen herrscht. Immerhin giebt es aber auch hier gewiß eine ziemliche Anzahl von Eltern, denen dieses Interesse nicht abzusprechen ist, und die den Wert einer besseren Ausbildung ihrer Kinder wohl zu schätzen wissen. Aber sie haben, wie mir scheint, ein gewisses mehr oder weniger begründetes Misstrauen gegen die Art und Weise, wie die Ausbildung der Mädchen ins Werk gesetzt werden soll. Von der Kostenfrage möchte ich, obgleich dieselbe

* Dieser Bitte mit Vergnügen nachkommend, erklärt sich die Redaktion zur Entgegennahme weiterer zur Klärung der Sache geeigneter Einsendungen gerne bereit.
In dem ersten Artikel „über Mittelschulen“ (Nr. 77) ist in erster Spalte Zeile 25 von unten zu lesen: statt „nicht als wichtige“, nicht als richtige erannt werden können.“

gewiß auch bedeutend in die Waagschale fällt, dabei noch absehen. Aber manche Eltern, die ihre Kinder zur Einfachheit und Bescheidenheit erziehen wollen, befürchten, daß sich in den Mädchen, wenn dieselben in der Weise von Projekt 2 und 3 von ihrem Schulverband abgefordert werden, ein unbescheidenes, hochmütiges, trübseliges Wesen entwickeln könnte. Und diese Befürchtung ist nicht ganz unbegründet. Schon jetzt, ehe nur die Sache im Gang ist, macht sich in den betr. Mädchenkreisen eine bedeutende Aufregung, zum Teil auch Großthuerer geltend. Andere Eltern sind nicht einverstanden mit den projektirten Fächern. Unterricht im Französischen, Rechnen (und Musik) ist angezogen; wozu aber Unterricht im Englischen und ein vermehrter Unterricht in Geschichte, Geographie und Naturgeschichte; und wo bleibt der Unterricht in den Handarbeiten? heißt es da. Wieder anderen erscheint — und mit Recht — die den Kindern zugemutete Arbeitslast, besonders beim dritten Projekt zu groß. Neben dem Besuch der Volksschule (die in Aussicht genommene, von der Genehmigung der Oberschulbehörde abhängige Dispensation von 3-4 Stunden pro Woche kommt hier kaum in Betracht) sollen die Mädchen 10 Stunden Privatunterricht erhalten, ihren Hausaufgaben für Schule und Privatunterricht nachkommen, daneben die Erlernung von Handarbeiten nicht verkümmern; wo soll da die für die körperliche Kräftigung der Mädchen u. künftigen Mütter so nötige Zeit zur Erholung und zum Spiel herkommen? Alle diese Bedenken, wozu bei Projekt 2 und 3 wahrscheinlich auch noch technische Schwierigkeiten kämen, würden bei einer Mittelschule, die auch Töchtern von weniger bemittelten Eltern den Besuch ermöglicht und eben darum den Hochmut und Raffegest nicht weniger aufkommen läßt, die nur eine mäßige, aber solide Weiterbildung anstrebt (höher gehende Ansprüche z. B. Englisch werden den Privatstudien überlassen), die auch den Arbeitsunterricht in ihren Lehrplan aufnimmt, und die dabei den Kindern noch Zeit genug zur Erholung gewährt, größtentheils schwinden.
Da aber bis zur Errichtung einer Mittelschule — das es zu einer solchen kommt, daran ist nicht zu zweifeln — noch mehrere Jahre vergehen können, und die bei einseitiger Einführung von Privatunterricht sich ergebenden Bedenken möglichst vermieden werden sollten, so würde es sich empfehlen, denselben auf die 2 Fächer Französisch und Rechnen zu beschränken. Hierzu wären höchstens 6 Stunden erforderlich; die Mädchen blieben in ihrem Schulverband, was gewiß auch den betr. H. Lehrern angenehmer wäre, als das Davonlaufen derselben bei einzelnen Fächern. Auch die Kosten würden sich erheblich verringern und dies um so mehr, als unter solchen Umständen auf eine größere Beteiligung auch aus dem mittleren Bürgerstand zu hoffen wäre. Die Sache würde sich dann mehr vollständig gestalten und in dieser Gestalt die beste Uebergangsform zur Mittelschule, die ja auch ein volkstümliches Institut sein will, bilden. Nur dies, die Stellung der Sache auf die breite Basis des Volks, bietet auch eine sichere Gewähr für lebensfähige Entwicklung.

Die Herrgottsmühle.

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von A. Buischer (Fortsetzung)
Die Strafkammer, vor der Sir mit den Hauptbeteiligten zu erscheinen hatte, machte ihm viel Kopfzerbrechen. Er hatte versucht, den Wehlhaus, der auch angeklagt war, „heranzuführen“, damit er zu seinen Gunsten aussage, er wolle dann das gleiche thun, aber damit war er schlimm angekommen. Der Grobian hatte ihn kurzweg erklärt, wenn er nicht mache, daß er fortkomme, schlage er ihm alle Knochen im Leibe entzwei. So ein übermütiger Bauernsohn, der ihn beim Tanzen ausgelacht, solle ihm wenigstens eine Stunde vom Leibe bleiben, oder er könnte für nichts stehen. Das war sehr deutlich, und der Versucher mußte sich wohl oder übel trolen. Uebrigens hatte er noch gute Hoffnung, wie er meinte. Wenn er tüchtig log, konnte er sich noch hinausbringen mit Hilfe seiner Kameraden, und im schlimmsten Falle, was lag an einem Messerschnitz mehr oder weniger. So standen die Dinge, als der Tag der Verhandlung, der sich schon in aller Frühe sehr schwül anließ, anbrach.
Der Herrgottsmüller hatte den alten Bildermann und den noch etwas bleichen, aber sonst wieder ganz gekräftigten Krogenmann im Wagen mitgenommen; daß auch die als Zeugin aufgeforderte Tochter mit von der Partie war, läßt sich denken; sie wollte auch dabei sein, wenn ihr Schatz vor den Richtern rebete, so ganz anders als die Bauern, über welche die Stadtleute nur lachten.

Die beiden Krainer saßen Vater und Tochter gegenüber und der Wehlhaus, der eine Zigarre

„von den besten“ rauchte, lutschierte. Der alte Bildermann, der jetzt einen anständigen Anzug trug, hatte auf dem Wege Mühe genug, das Gesicht des Müllers zu studieren, das sich immer halb seitwärts wandte, wie um die Getreidestoppeln zu zählen.

„Ja, ja, wir werden alt“, meinte Ewers Vater in seiner ähnden Manier, als wäre er an den Abschluß einer langen Gedankenreihe gekommen, „und da denkt man auch ans Sterben und an seine Jugendsünden. Doch wir wollen an dem schönen Morgen von Sachen reden, die das Leben schön machen und nicht auslöschen. Dabei fällt mir ein — habt Ihr die Herrgottsmühle gekauft bekommen oder geerbt oder gekauft? Denn gestohlen könnt Ihr sie doch kaum haben?“

„Ihr habt eine recht kuriose Art, die Leute auszufragen“, versetzte der Müller. „Gekauft hab' ich sie von einem weitsichtigen Vetter; es ist schon lange her. Aber herauf gebracht hab ich den alten Plumber, das hat sich erwiesen.“ Dabei betrachtete er selbstgefällig seine silberne Medaille.

„Ihr seit nicht von Strudelbach?“ forschte der Bildermann weiter.
„Nein, aber ein paar Stunden weiter hinten“, sagte er leicht hin. „Ich mag nicht gerne von der alten Zeit reden, ich war anno dozumal noch ein armer Teufel, dem die Sonne durch die Kleider schien.“

„Und doch habt Ihr die Herrgottsmühle kaufen können?“ fragte höflich der Alte.
Der Müller rüß die Augen weit auf. „Nun, so arg war's nicht, ich war eben nicht gerade verarmt. Dortmals war es eine unruhige Zeit. Die Franzosenkriege waren damals noch nicht ganz vorbei, die Güter waren im Wert gesunken, die Leute verarmt. Mit ein paar hundert Gulden ist die ganze Gegend abgemacht gewesen, und später hab' ich dann ein verarmtes Mädel genommen, meine verstorbene Frau, und wir haben die Sache weiter gebracht.“

„Der Herrgottsmüller bin' ich, doch dessen Heimgut alle die Finger ledern, in Sonderheit der junge Erlenhofer, der da eben hinter uns kommt.“
Der Bildermann murmelte vor sich hin, während die anderen sich kurz nach dem jungen Erlenhofer umhören, der in einem hübschen Gefährt hinter ihnen drin kam. Er gab sich ein möglichst unbefangenes Aussehen, der Wehlhaus machte eine Faust und peitschte dann auf die Pferde, daß sie mit hochgehobnen Köpfen rasch ausgriffen.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichts-Kalender.

1776. Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten Nordamerikas. — Noch wollte der am 5. September 1774 aus dreizehn Provinzen zusammengetretene Kongress keine Trennung von dem Mutterlande England, nur gleiches Recht mit demselben, als aber England deutsche Truppen von Heston, Braunschweig z. Laushe, um Nordamerika zu unterwerfen, da erklärten sich diese dreizehn Provinzen für einen unabhängigen Staat.

Fruchtpreise.

Winnenden den 1. Juli 1886. (Durchschnittspreise.)

	höchst	mittel	niedert.
Dinkel	6 M. 44 Pf.	6 M. 39 Pf.	6 M. 30 Pf.
Haber	6 M. 50 Pf.	6 M. 39 Pf.	6 M. 35 Pf.
	Höchster Preis.	Niedertster Preis.	
Dinkel	6 M. 50 Pf.	6 M. 10 Pf.	
Haber	6 M. 50 Pf.	6 M. 35 Pf.	
Mittelpreis pro Sack:	Gerste 1 M. 90 Pf.		
Roggen	— M. — Pf. Waizen 3 M. — Pf.		
Ackerbohnen	2 M. 10 Pf. Erbsen — M. — Pf.		
Linien	— M. — Pf. Weizen 2 M. 70 Pf.		
Widen	— M. — Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf.		
1 Bd. Stroh	40 Pf.		

Kartoffel-Preise.

Stuttgarter den 3. Juli. Leonhardsplatz: 200 Zentner Kartoffeln à 6 bis 7 M. pr. Htr.
Frankfurter Goldkurs vom 3. Juli.
Markt Pf.
20 Frankenstücke 18 17-21.

Gottesdienste der Pfarodie Backnang: am Dienstag den 6. Juli, morgens 7 Uhr Bestunde: Herr Pöfner Stadler.

Dr. Hahn
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Reinsburgstraße 5, II
ist auf 10 Tage verreckt.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte:
Gottlob Beck
Pauline Rieger
Sachsenweilerhof Mittelbrüden
Im Juli 1886.

Wiener Getreide-Presshefe
sowie von der Aktiengesellschafts-Fabrik, vormals G. Sinner in Grünwinkel, habe immer frische Ware auf Lager, welche zu billigsten Preisen empfehle. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Christian Rüenzlen.

Woll- & Baumwollgarne, Strumpflängen, Strümpfe u. s. w. zu herabgesetzten Preisen verkaufen.
Geschwister Möpner.

„Lilienmilchseife“
von Bergmann & Co. in Dresden
besiegt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint u. ist von höchst angenehmem Wohlgeruch.
Preis à St. 50 Pf. Zu haben bei Apotheker Meuret.

Wein-Verkauf.
Reinen glanzroten Unterländer vom Jahr 1884 und 1885 verkauft von 20 Liter an
Gottlieb Beck.
Muster nur am Saß.

Frühkartoffel
sind fortwährend zu haben bei
F. Holl, Messerschmied.
Gute Bügelkohlen verkauft der Obige.

Im Flechten v. Bohrflühen
für Schreiner und Private empfiehlt sich
Frau Sauter Witwe,
wohnt. bei Robert Stroß, unt. Au.

Charabant,
sowie 1 neues Preisschwaigele hat billig zu verkaufen
D. Kummerer, Schmied.

Rüchentaßen
verkauft
Schullehrer **Saenzbachers Witwe.**

Verloren
ging eine **Cylinderuhr** mit gelbem Zifferblatt von Großspach in das Altmersbacher Thal. Abzugeben bei Ziegler **Mischfelder** gegen gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Bestellungen auf Bücher & Zeitschriften
etc., soweit solche nicht in meinem Kommissionslager enthalten sind, nimmt bei raschester Lieferung ohne jeden Portoauflschlag entgegen
Fr. Stroß,
Verleger des Murrthalboten.
Für **Murrhardt** besorgt jede Bestellung
Buchbinder **Roßmann.**

Geld-Geuch.
800 Mark Privatgeld werden gegen gute Bürgschaft aufgenommen gesucht. Von wem? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Gesunden
wurde eine **Gaut.** Abzuholen bei **Jakob Killinger** unt. Au.
Arbeiter
Gottlieb Sorg, Schreinermeister.

Anecht
von 17-20 Jahren wird zu baldigem Eintritt gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Mädchen,
Ein solides, ehrliches nicht unter 17 Jahren, welches schon gebient hat, wird bis Jakobi in eine Milchschwein, 1 Paar gesucht. Von wem? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Winnenden. Missionsfest
am Sonntag den 11. Juli, nachmittags 2 Uhr. Redner: Die Herren **Delan Kübel** von Eßlingen, **Pfarrer Claus** von Strümpfelbach und **Missionar Müller.**

Lichtensterner Jahresfest.
Zur 50. Jahresfeier der Anstalt Lichtenstern werden die Freunde derselben herzlich eingeladen. Dieselbe findet am **Donnerstag den 15. Juli** in herkömmlicher Weise statt. Die Morgenfeier beginnt um 9 Uhr, die Nachmittagsfeier um 1/2 2 Uhr, die Abendfeier um 1/2 5 Uhr. Reden haben zugesagt die Herren: **Stadtdelan Weibrecht** und **Hofkaplan Braun** aus Stuttgart und **Pfarrer Kapfer** aus Karlsruhe. Außerdem werden noch mehrere kurze Grußworte gesprochen werden. — **Zubühmungsstücke** in seiner Ausstattung werden zu 30 Pf. auf dem Festplatze zum besten der Anstalt verkauft. — Die Fuhrwerke sind im Klosterhof auf dem Ackerland in Reihen geordnet aufzustellen. Hausierer und Bettler haben keinen Zutritt.
Inspektor **Burf.**

Virtualien-Preise
vom 7. Juli 1886.

2 Kilo weißes Brod	52 ¢
2 Kilo schwarzes Brod	35 ¢
500 Gramm Rindfleisch	60 ¢
„ „ Kalbfleisch	60 ¢
„ „ Schweinefleisch	50 ¢
„ „ Kuchfleisch	50 ¢
„ „ Hammelfleisch	— ¢
„ „ Schweinefleisch	70 ¢
Butter	78-85 ¢
2 Stück Eier	9-10 ¢
1 Liter Milchschwein, 1 Paar	20-28 ¢
1 Huhn	4 ¢
1 Gans	2 ¢
1 Enten	40 ¢

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
+ **Badung** den 7. Juli. Die Familie **Kaulberch** aus Hall wird hier am nächsten Sonntag abends im Saale des Hofstoffs 3. Schwaben konzertieren. Dieselbe hat sich im vorigen Herbst bei einem Besuche aufs beste hier eingeführt und durch die vorzüglichen Leistungen bl. im Violinpiel jedem Besucher hohen Genuß gewährt.
* **In Sulzbach a. M.** wurde am Dienstag ein neugeborenes Knäblein, welches am Wehr einer Sägmühle hängen blieb, tot aus der Murr gezogen. Wie uns mitgeteilt wird, wurde unter dem Verdacht, dieses Verbrechen verübt zu haben, eine Dienstmagd, welche in Lautern dient und aus Jtzenberg, Obd. Sulzbach stammt, am abend desselben Tages durch den Landjäger verhaftet. Die Untersuchung ist im Gang.
* **XXI. Schwäbisches Sängerefest in Heilbronn.** Dieses Fest, welches am Sonntag begann, war vom schönsten, aber auch heißesten Wetter bis jetzt begünstigt. Die Stadt zeigte auch einen Festesglanz, der jeden Besucher entzückte. Besonders hervorzuheben ist die Ehrenspforte auf der Neckarbrücke. Am frühen Morgen schon strömten die Gäste in die Stadt und auf dem Bahnhof war der Empfang der Vereine ein großartiger. Die Fahnen wurden sofort auf das Rathaus verbracht und daselbst abgegeben. In den Vormittagsstunden fand ein Konzert auf dem Festplatze durch die Kapelle des 4. Inf.-Reg. statt. Gleichzeitig gab der Stuttgarter Lieberkranz, der sich bei den Aufzügen in offiziellem Wesse nicht beteiligte, von 11 bis 12 Uhr im Altengarten beim Frühgöppchen ein Männergesangskonzert bei freiem Eintritt, das sehr zahlreich besucht war und vielen Befall erntete. Der Festzug begann nach Tisch

sich aufzustellen; derselbe war imposant. Der Aufmarsch und die Aufstellung in der Festhalle lief glatt von Statten. Nach dem ersten gemeinschaftlichen Chor erfolgte die Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt durch den Vorstand des Schwäb. Sängerbundes, Dr. Otto Elben, und die Uebernahme derselben seitens der Feststadt Heilbronn durch Oberbürgermeister **Hegelmaier**. Die beiden Herren begleiteten den Akt durch treffliche Ansprachen. Dann wurde ein Begrüßungschor vorgetragen durch die dem Schwäb. Sängerbund angehörende 12 Heilbronner Gesangsvereine und darauf begann das Wettgesingen. Es war nur eine Stimme in der Jubelstimmung, daß im großen Ganzen recht gut gesungen wurde. — Nach Beendigung des Wettgesangs war gesellige und musikalische Unterhaltung auf dem Festplatze, die außerordentlich lebhaft war. Als es nacht geworden, wurde der Festplatz elektrisch beleuchtet.
— Am 5. Juli morgens 7 1/2 Uhr fand die Probe für die Gesamtdare, 10 1/2 Uhr die Hauptausführung in der Festhalle statt. Zu dieser trafen Ihre Kgl. Hoheiten, Prinz und Prinzessin **Wilhelm** aus Ludwigsburg ein, empfangen 9 Uhr 45 Min. am Bahnhof durch den Oberbürgermeister und Bürgerausschuhmann, den Obersten v. Köll u. die Spitzen der Behörden u. s. w. Die hohen Herrschaften, von dem äußerst zahlreich versammelten Publikum stürmisch begrüßt, stiegen beim Oberbürgermeister ab, besahen sich dann die Stadt und begaben sich um 11 Uhr auf den Festplatz, wiederum dort mit großer Freude bewillkommen. Bei Ihrem Eintritt in die Festhalle von Sängern und Zuhörern mit dreifachem Hoch empfangen und von einer Festdame mit poetischer Widmung begrüßt, begann sofort die Aufführung. Den einzelnen Chören wurde allseitiger Beifall zu teil, besonders Beifall fanden der „Festgesang an die Künstler“ von **Wendelschöbner**, der „Stegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“, die Volkslieder „Das Haidenröslein“ und „Wohin mit der Freud“, sowie das „Abschiedslied“. Die hohen Herrschaften wohnten der Aufführung bis zum Schluß bei und gaben ihren Beifall mit den Leistungen der Sänger wiederholt zu erkennen. Während einer Gesangspause kredenzte ein Fräulein dem prinzipalpaare in dem von den Festdamen gestifteten goldenen Pokal Heilbronner Wein. Prinz **Wilhelm** schwang den Becher zum Gruß gegen die Winger u. Sängere, die ihm ein bonnerndes Profil zuriefen. Dasselbe wiederholte sich, als beim Verlassen der Halle Herr Gemeindevater **Haag** den Urbanusbecher dem prinzipalpaar darreichte. Im Rauchigen Haus nahm das prinzipalpaar ein Mittagessen ein, bei welchem außer der Rauchigen Familie dieselben Persönlichkeiten anwesend waren wie im Hegermaterischen Hause. Um 2 Uhr 18 Minuten erfolgte die Rückfahrt nach Ludwigsburg. — Von Seiten des Ausschusses des Sängerbundes und der Stadtvertretung wurden während des Festes dem Prinzipalpaar Telegramme an den deutschen Kaiser u. Sr. Maj. den König abgesandt. Nach dem Festessen fand Festzug u. die Preisverteilung in der Festhalle statt. Preise erhielten: **Länd. Volksgesang:** I. Preis: **Esslingen Männerges.-V.,** Steinbach bei Hall Eintracht; II. Preis: **Möhringen Männerges.-V.,** Neuhayfen Eintracht. **Höherer Volksgesang:** I. Preis: **Eßlingen Eintracht,** Stuttgart Germania; II. Preis: **Calw Lieberkranz,** Stuttgart Vra, Gmünd Frohsinn. **Kunstgesang:** I. Preis: **Gutenbergsverein Stuttgart;** II. Preis: **Neulingen Lieberkranz,** Ulm Liebertafel, Pforzheim Freundschaft, Eßlingen Bürger-Gesang-Verein. **Chorwesen u. a. Winnenden Liebertafel.** Bemerkenswert waren auch die hübschen Dekorationen der einzelnen Vereine: die Calwer mit dem Stacheln, von Lannenzapfen flankiert, die Neulinger mit dem Fischhorn und der Laterne, die Eßlinger mit den Zwiebeln; bei den Ulmern fehlte natürlich der historische Spatz nicht u. s. w.
Ludwigsburg. Bekanntlich wird in den Tagen vom 31. Juli bis 3. August das Turnfest der schwäbischen Turnerschaft in hiesiger Stadt abgehalten und sind auch seit Wochen der Festauskehr unter dem Vorfige des Herrn Oberbürgermeisters **Abel** und die einzelnen Sektionen in voller Thätigkeit. Das ausgegebene Festprogramm läßt an Anhaltigkeit des Gebotenen

nichts zu wünschen übrig und auch die hiesige Einwohnerschaft bringt ihre vollsten Sympathien dem Feste entgegen. Den Vorbereitungen des Festauschusses nach zu schließen, dürfte das Turnfest eines der schönsten werden, welche je in unserem Schwabenlande abgehalten wurden.
* **In Gmünd** feierte **Käbler Blehger** und seine Ehefrau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Bemerkenswert erscheint dabei, daß von den sechs Ehrentagen, welche vor 50 Jahren die Brautleute an den Altar geleiteten, noch fünf am Leben sind, die in treuer Freundschaft das greise Jubelpaar auch heute wieder zur Einsegnung in die Kirche führten. (St.-Anz.)
Eßlingen. Die hiesige Stadtgemeinde wird laut Epl. Hg. von Wanderlagerinhabern so oft heimgeleitet, daß die diesfälligen Beschwerden anfängiger Gewerbetreibender wohl begründet erscheinen. Unsere Gewerbeordnung gestattet kein Verbot, wohl aber können die Wanderlager nach dem Steuergefeß ausgiebig zur Staats- u. Gemeindefeuer herangezogen werden. Hierbei bildet die Zahl der Hülseperionen und der Wert der Warenvorräte die Grundlage für das Kataster. Nun werden bei länger anbauenden Wanderlagern die Lager immer wieder ergänzt und ob dies zum Zweck der Besteuerung immer angezogen wird, ist fraglich. Die bürgerlichen Kollegien haben, dem Vorgange in Neulingen folgend, beschlossen: 1) wegen der Fälligkeit hiesiger Wanderlager, deren Prüfung und Ueberwachung sich mit dem K. Kameralamt ins Benehmen zu setzen und 2) den Gewerbeverein zu veranlassen, die nötige Zahl von Gewerbetreibenden dem Gemeinderat vorzuschlagen, welche für die Kontrolle der Warenvorräte von Wanderlagerinhabern bestellt werden könnten; 3) etwa entstehende Kosten, soweit sie nicht bei entbedeten Steuerhinterziehungen den Wanderlagerinhabern treffen, auf die Stadtkasse zu übernehmen. (Sehr gut.)

* **Schmidlen.** Nachdem der Plan unserer zweiten Föderalregulierung ausgefertigt und 4 Wochen lang auf dem Rathaus aufgelegt war, kam es vorige Woche bei den beteiligten Bürgern unter Anwesenheit von Regierungsrat **Naß** zum Ganntat zur Abstimmung; von 132 Abstimmenden waren 127 für und nur 5 gegen die Ausführung; diese große Mehrheit zeigt, wie hoch die hiesige Einwohnerschaft eine Föderalregulierung zu schätzen weiß. Die Arbeit, welche nach dem alten Gesetze durchgeführt werden soll, hat der Gemeinderat, wie vor 4 Jahren, auch dieses Mal wieder in die Hände des Geometers **Grüner** gelegt. (Schw. M.)
* **In der Nacht** vom dem 3. auf den 4. Juli wurde in **Oberholzheim** (Laupheim) im obang. Pfarrhause ein frecher Diebstahl verübt. Das Fenster des Studierzimmers stand offen, eine Leiter wurde angelegt und 400 Mk. aus dem Schrank gestohlen. Noch weiteres Geld soll fehlen, die Summe kann aber nicht genau bestimmt werden. Der Diebstahl soll Nachts zwischen 11 und 12 Uhr vor sich gegangen sein. Man vermutet dieselbe Diebstahls als Täter, welche am 30. v. Mts. den Raubfall in Laupheim verübt.

* **Münzingen.** Zu der auf Sonntag nachmittag auf das hiesige Rathaus ausgeschriebenene Versammlung mit dem Zweck, für eine Eisenbahn von der Neckarthalbahn über Münzingen zur Donauhalbahn zu wirken, sind aus allen Teilen des großen Oberamtsbezirks und aus den angrenzenden Oberämtern, besonders Blaubeuren und Urach, eine große Zahl Besucher zusammengekommen. Unter dem Vorsitz des Herrn Grafen von **Norrmann-Chrenfels** wurde beschlossen, an die K. Regierung die Bitte zu richten, sie möge für die Herbeiführung dieser Bahn ihre Hilfe eintreten lassen.

* **Die „Edln. Hg.“** schreibt: Daß die geplante **Ausstellung** in Berlin nach Ablehnung des Reichszuschusses im Bundesrat als gescheitert anzusehen sei, wird allseitig zugegeben. Daß man in Berlin über das Scheitern des Planes ungehalten ist, begreift sich. Wenn die Industriellen im Westen und Süden, ohne die nun einmal eine deutsche Ausstellung nicht möglich ist, sich der Ausstellung wiederlegt haben, so haben sie einfaß Nutzen und Kosten der Ausstellung gegeneinander abgewogen und sind dabei zu der Ansicht gelangt, daß bei riesigen

Kosten der Nutzen gering sein würde. Für die Stadt Berlin selbst lag die Sache allerdings anders; gegen einen wahrsehtlich großen Gewinn verlur ein geringer Verlust in die Waagschale. Die vom Bundesrat verlangten drei Millionen saßen mehr nach einer Reichsbefehle für Berlin aus, als nach einer Unterstützung der deutschen Industrie.

* **Von Kaiser Wilhelms Land** auf Neu-Guinea sind von den Eingeborenen verschieder Inseln die ersten Proben des dort gepflanzten Tabaks bei dem königlichen Museum für Völkerverkunde angekommen. Ein Teil davon wurde einem Berliner Tabakfabrikanten zur Prüfung und Begutachtung übergeben. Derselbe urteilt günstig über die ihm vorgelegten Sorten.

* **Aus München** kam am 5. Juli die Nachricht, daß das gesamte Ministerium dem Prinz-Regenten seine Entlassung eingereicht habe. St. Telegramm des „Fr. Ztl.“ lautet, vom 6. d. d. d. die Antwort des Prinz-Regenten in den Hauptpunkten wörtlich: Die sämtlichen Minister haben mir mit gemeinsamer Vorstellung vom 5. Juli die Bitte um Enthebung von ihren Aemtern unterbreitet und in eingehender Begründung diese Bitte, namentlich die sich mehrenden Angriffe auf das gesamte Staatsministerium hervorgehoben. Solche Angriffe vermögen jedoch die in mir feststehende Ueberzeugung nicht zu erschüttern, daß das gesamte Staatsministerium unter der schwierigsten Verhältnisse seine aufopfernde Hingebung an Krone und Land bewährt hat und für die Interessen, welche dasselbe zu schützen und zu fördern berufen, in erproblichster Weise eingetreten ist. Das Bestreben des gesamten Staatsministeriums ist, wie ich in eigener reger Anteilnahme an den Staatsangelegenheiten seit Jahren wahrzunehmen Gelegenheit hatte, fortwährend darauf gerichtet, in pflichtmäßiger, objektiver Würdigung der Sachlage die geistigen und materiellen Güter des Volkes zu erhalten und zu mehren. Von dem hierbet Erzielten steht mir der Schutz der Religion und die Wahrung des Friedens unter den Konfessionen obenan und ich empfinde mit ganz besonderer Freude, daß zu höheren Malen von der höchsten katholischen kirchlichen Autorität die vollkommene Befriedigung über die Lage der katholischen Kirche in Bayern ausgesprochen worden. In Erwiderung der Vorstellung sämtlicher Minister spreche ich denselben meine volle Anerkennung für ihr seitheriges Wirken, insbesondere für ihr treues, gewissenhaftes Aushalten in den letzten schweren Zeiten, sowie mein volles Vertrauen mit dem Beifügen aus, daß ich des Rates zu dienstfahrender, erprobter Männer nicht entbehren möchte, vielmehr deren Werkleben im Amte ausbrüchlich wünsche. Ich hoffe und erwarte, daß immer mehr alle jene, denen das Wohl unseres teureren Vaterlandes am Herzen liegt, mitwirken werden, dem Lande vor allem die Segnungen des inneren Friedens zu sichern.

Hamburg, den 6. Juli. Wegen Aufzuges wurde eine Anzahl Landwehrlente verhaftet, die verächtlich sind, auf dem von Etade nach Hamburg fahrenden Dampfer einen Ergaanten mit dem Tode bedroht zu haben. (Fr. Ztl.)

Frankreich.
Paris den 6. Juli. Der Senat genehmigte die Vorlage über die Weltausstellung von 1889 und die deutsch-französische Konvention über die Abgrenzung der Kolonien in Westafrika.

Italien
* **In Italien** hat die Cholera in den letzten Tagen in erschreckender Weise an Umfang gewonnen. Von vorgestern mittag bis gestern mittag sind an der Cholera in Comaccio fünf Personen erkrankt und zwei gestorben, in Brindisi 10 Personen erkrankt und 10 gestorben, in Francavilla 101 Personen erkrankt und 31 gestorben, in Latiano 103 Personen erkrankt und 28 gestorben, in Orio 3 Personen erkrankt und 3 gestorben, in San Vito 12 Personen erkrankt und 8 gestorben. In Venedig kam 1 Cholera-Erkrankung, aber kein Choleraodesfall vor.

Großbritannien.

Dublin den 6. Juli. Um Mitternacht griff ein Volkshaufen das Gebäude des konservativen Arbeiterklubs an und versuchte die Thüren zu zerbrechen...

Rußland.

In den baltischen Provinzen Rußlands wird die Durchführung der deutschfeindlichen Gerichtsreform mit großem Eifer betrieben. Es wird beabsichtigt, die Reformen gleichzeitig in allen Teilen der baltischen Provinzen einzuführen...

Die Herrgottsmühle.

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von A. Bunt her (Fortsetzung)

Kaver wurde wieder schwermütig, er wußte nicht recht warum, vielleicht dachte er des baldigen Scheiterns. Marie schien seine Gedanken zu erraten. Wie im unbewußten Spiel sagte sie ihr Medaillon und drückte es innig an ihr Herz...

Das Auge des Müllers war lauern geworden wie das eines Luchses, aber er konnte den Sinn dieser Frage nicht recht fassen und vermutete darin nur das Vorpiel einer andern bezüglich des Krogenmanns und seiner Tochter...

7. Juli. Friede von Tilsit zwischen Kaiser Alexander I. von Rußland und Napoleon.

1815. Die strengeren Verbündeten (preussische und englische Truppen) halten zum zweitenmale ihren Einzug in Paris.

menge. Marie hielt die Augen tief gesenkt, aber ihr Vater sah unter den Harrenden seinen Sohn, der ein brünettes Mädchen mit fähnen, braunen Augen an der Hand hielt...

Als sie in die Wirtsstube eintraten, empfing sie der Fohnenrieder, der auch zur Zeugnenschaft geladen war, mit einem Jauchzer, der ziemlich Sentation bei den „Herrlichen“ hervorrief. Er war wie immer voll Beweglichkeit und bei vorzüglicher Laune.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichts-Kalender.

1415. Johannes Huf wird zum letzten Male vor die allgemeine Kirchenversammlung zu Konstanz gestellt. Diesmal, wie früher, ward ihm keine Gelegenheit gegeben, vor dem gesamteten großen Räte der Christenheit sich zu verteidigen.

1864. Die Insel Föhr an der schleswigschen Küste wird von den Oesterreichern besetzt.

1866. Troppan in Oesterreich-Schlesien wird von den Preußen besetzt.

Verschiedenes.

Ueber eine Begegnung der Seminarabzöglinge mit dem Kaiser in Gms schreibt man dem St. Anz. aus Schönbühl: Nachdem der Kaiser in freundlicher Weise nach der geographischen Lage des Seminars, seiner Bestimmung, seiner Hausordnung sich erkundigt und bald die Lehrer, bald einzelne Zöglinge angeredet hatte, richtete er am Schluß noch eine überaus herzliche Ermahnung an die Zöglinge.

Schar und bestieg unter ihren begeisterten Hochrufen seinen Wagen.

Das Heidelberger Faß. Aus Heidelberg wird berichtet: Bekanntlich ist Herr Paul J. Rath, Wirt zum „Weinberg ob der Bruck“, Enkel bzw. Sohn der früheren Hof- u. Schloßküfer Anton und Karl J. Rath, der Weinausschank aus dem großen Faß während des Universitäts-Jubiläums übertragen worden.

Sannerkreuz. Vor einigen Tagen hatte die Ehefrau eines Privatiers an der Koupontafel der Reichsbank in der Jägerstraße einen Betrag von ca. 450 M. für fällige Kouponten erhoben und das Bankgebäude nach der Jägerstraße zu verlassen. Kaum hatte sie sich einige Schritte entfernt, so wurde sie von einem jungen Manne eingeholt, der aus dem Bankgebäude kommend, ihr ohne Kopfbedeckung nachgeit war, um ihr die Mitteilung zu machen, daß an der Kasse schon bemerkt worden sei, daß sie bei der Aufzählung des Geldes zu wenig erhalten habe.

Explosion einer Dynamitfabrik. Die Dynamitfabrik in New-Jersey, das größte Etablissement dieser Art in Amerika, ist am 2. Juli durch eine Explosion vollständig zerstört worden. Es entzündeten sich die in den Magazinen befindlichen Vorräte, beiläufig 2500 Pfund Dynamit, und mit furchtbarem Gewalt explodirte der Sprengstoff.

Landesproduktendörle. Stuttgart den 5. Juli. Mit der Witterung der verfloßenen Woche können wir wohl zufrieden sein, wir hatten wenigstens einige helle Sommerstage ohne Regen, welche das Einbringen von Dürrfutter in guter Qualität ermöglichten und nach jeder Richtung günstig wirkten.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen mittl. 19 M. 75 Pf., dto. Orenburger 19 M. bis 19 M. 25 Pf., dto. amerik. 20 M., dto. norddeutscher 18 M. 75 Pf.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 81.

Samstag den 10. Juli 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.



Bahnhof Backnang. Am Montag den 12. Juli, vormitt. 8 Uhr, werden im Verkaufs 3. Klasse verschiedene herrenlose Gegenstände, wie Schirme, Stöcke etc. öffentlich versteigert.



Eichenhäfenholz-Verkauf. Am Mittwoch den 14. Juli aus Ungehuerhäfenweid bei Oberbrüden: Nm.: 9 Prügel, 226 Reisprügel und 5 Lose Größelreis.



Holz-Verkauf. Am Freitag den 16. Juli aus Lintholz, Fuchshau und Culenrain (hinter dem Katharinenhof): Nm.: 7 eichene Prügel, 282 dto. Reisprügel, 22 Mahden Forchengestände und 6 Lose Größelreis.

Wachwächterstelle. Bewerber um die durch Tod des G. Hailer erledigte Nachwachterstelle haben sich binnen 4 Tagen zu melden. Den 9. Juli 1886. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Verkauf eines Rotgerberei-Anwesens und sonstiger Liegenschaft.

Das K. Amtsgericht Backnang hat am 28. Mai/4. Juni 1886 die Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen gegen 1) die im Konkurs befindliche Firma Wahl und Seibold, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer Rotgerberei, 2) die gleichfalls im Konkurs befindliche Konrad Wahl, Rotgerbers Witwe, und 3) Karl Seibold, Rotgerber, sämtlich in Murrhardt, angeordnet und es kommt nun gemäß Beschlusses des Gemeinderats dahier als Vollstreckungsbehörde vom 9. Juni 1886 die sämtlich vorhandene Liegenschaft am Freitag den 16. Juli 1886, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Murrhardt zum ersten Male im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

- 1) Das vollständig arrondierte Rotgerberei-Anwesen, bestehend in: Geb.-Nr. 318. 4 a 51 qm Ein dreistöckiges Rotgerberei-Gebäude mit vollständiger Gerberei-Einrichtung und Wasserleitung, insbesondere 60 Farben, 2 Gruben, 1 großen Lohfessel, Trockenfaal und sonstigen Trockenräumen. B.-B.-M. des Gebäudes 11,300 M. Anschlag 12,000 M. der Zubehörden 1720 M. Geb.-Nr. 318A. Eine an dieses Gerbereigebäude angebaute Scheuer, das Bindenmagazin, B.-B.-M. 6200 M. Anschlag 5000 M. Geb.-Nr. 338. 1 a 10 qm Ein Gerbereigebäude, mit vollständiger Walf- und Gerberei-Einrichtung, namentlich 2 Fagwälfen, 1 Kurbelwalf, 2 Wasserkräften und 1 Lecher, sowie mit Wasserleitung und Einrichtung zur Lederfärberei. B.-B.-M. des Gebäudes 5100 M. Anschlag 8000 M. der Zubehörden 2900 M. Geb.-Nr. 180A. 1 a 57 qm Eine zweistöckige Scheuer mit vollständiger Gerberei-Einrichtung, Walfstein mit 4 Lechern, 2 Wasserkräften, 1 Lohfessel. B.-B.-M. des Gebäudes 4800 M. Anschlag 5000 M. der Zubehörden 880 M. 5680 M.

Zu diesen Gebäuden gehört der entsprechende Hofraum im Maßgehalt von 41 a 40 qm, welche aber größtenteils als Grasgarten benützt werden;

- darauf stehen 3 große Lohfästrockenstände und sind 11 Soffledergruben angebracht, Anschlag 2000 M. 1 ha 32 a 04 qm Parz.-Nr. 194 und 24 a 34 qm „ 189/2 1 ha 56 a 38 qm Wiesen, Gras- und Baumgarten und Gemüsegärten, an die Gerberei-Gebäude anstoßend, als Trockenplatz benützt, Anschlag 5000 M. sämtlich in den Waag- auch Mühl-Wiesen, über der Murr. Geb.-Nr. 180. 1 a 70 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus und Hofraum mit eingerichteter Rotgerbereiwerkstätte auf dem Graben, mit den Gerbereigebäuden durch eine Brücke über die Murr verbunden, B.-B.-M. des Gebäudes 3100 M. Anschlag 3000 M. der Zubehörden 260 M. 3360 M. 64 qm Parz.-Nr. 183 ein Fahrweg mit Brücke, von der Grabenstraße über die Murr zu den Gebäuden führend, Anschlag 100 M. Anschlag zusammen 40,100 M.

- 2) weitere Gebäude: Geb.-Nr. 85. 73 qm, den dritten Teil an einem dreistöckigen Wohnhaus am Brandthor, B.-B.-M. 2900 M. und hievon hieher 1000 M. Anschlag 800 M. Geb.-Nr. 185. 2 a 95 qm Eine zweibarnige Scheuer mit Hofraum auf dem Graben, gegenüber der Obermühle, Anschlag 3000 M. B.-B.-M. 3780 M. Geb.-Nr. 243A 34 qm Ein Kellergebäude mit 1 Keller in der Kronengasse, B.-B.-M. 60 M. Anschlag 400 M.

- 3) Güter: Markung Murrhardt: Parz.-Nr. 250. 25 a 44 qm Gras- und Baumgarten in Ziegelgärten, Anschlag 900 M. Parz.-Nr. 42. 1 a 19 qm Land in Scheuengärten (bei dem Kellereigebäude), Anschlag 100 M. Parz.-Nr. 786. 41 a 70 qm Baumwiese im Frommersberg, Anschlag 1800 M. Parz.-Nr. 450. 61 a 18 qm Wiese in den Garbenwiesen, Anschlag 2000 M. Parz.-Nr. 451. 61 a 75 qm Wiese das., Anschlag 2000 M. Markung Siegelberg: Parz.-Nr. 362. 76 a 85 qm Acker in den Jauchertädern, Anschlag 1500 M. Gesamt-Anschlag 52,600 M.

Das für den großen Betrieb angelegte und aufs beste eingerichtete Rotgerberei-Anwesen an der Murr ist überall mit Wasserleitung zu den Geschäftslokalitäten versehen und kann daselbst leicht in 2 oder 3 anschauliche Gerbereien abgeteilt werden. Zur Auskunftserteilung sind der Verwalter der Liegenschaft Gemeinderat Horn dahier und die Mitglieder der Verkaufskommission, bestehend aus dem Unterzeichneten und dem Gemeinderat Seeger dahier, jederzeit gerne bereit.

Bei Bezahlung von 1/4tel als Anzahlung kann der Rest gegen tüchtige Bürgschaft und unter Pfandrechtsvorbehalt als verzinsliches Kapital auf dem Anwesen stehen bleiben. Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich zum Termin mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen. Den 24. Juni 1886. Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde: Stadtschultheiß Jügel.



Reichenberg. Eichen-Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 12. d. M., von vormittags 9 Uhr an, kommen aus den hiesigen Gemeindeforsten Abt. Thier- und Erlentlinge zum Verkauf: 28 Stück eigene Stämme im Gesamtmaßgehalt von 9,51 fm., 79 Nm. eigene Scheiter und Prügel. Zusammenkunft am Schlag auf der Schiffraier Straße. Den 6. Juli 1886. Schultheiß Sack s.

Vollmachten in Konkurs-, Teilungs-, Rechtsachen vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten